
TIROLER
SYMPHONIEORCHESTER
INNSBRUCK



Von Strauss
und seinen
Sträussen

8. SYMPHONIEKONZERT

VON STRAUSS UND SEINEN STRÄUSSEN

8. Symphoniekonzert

5. & 6.6.25 / 20.00 Uhr

Congress Innsbruck, Saal Tirol

Konzerteinführung jeweils um 19.15 Uhr im Kristall Foyer

Tuba Andreas Martin Hofmeir

Dirigent Kevin John Edusei

Hannah Kendall (* 1984)

The Spark Catchers

Österreichische Erstaufführung

Sparks and Strikes – The Molten Madness – Beneath the Stars/In the Silver Sheen – The Matchgirls March

Ralph Vaughan Williams (1872 – 1958)

Concerto for Bass Tuba and Orchestra

Prelude: Allegro moderato

Romanza: Andante sostenuto

Finale – Rondo alla tedesca: Allegro

Pause

Richard Strauss (1864 – 1949)

Ein Heldenleben. Tondichtung für großes Orchester

op. 40 TrV 190

I. *Der Held*

II. *Des Helden Widersacher*

III. *Des Helden Gefährtin*

IV. *Des Helden Walstatt*

V. *Des Helden Friedenswerke*

VI. *Des Helden Weltflucht und Vollendung*

TIROLER
SYMPHONIEORCHESTER
INNSBRUCK



**INNS'
BRUCK**

Tickets online und in allen
Ö-Ticket Verkaufsstellen erhältlich

www.promenadenkonzerte.at

DIE FUNKEN- FÄNGERINNEN

Einen musikalischen Funkenflug liefert zum Auftakt des Abends die österreichische Erstaufführung von *The Spark Catchers* der gefeierten englischen Komponistin Hannah Kendall. Die gebürtige Londonerin lebt in New York und arbeitet mit Klangkörpern wie dem London Symphony Orchestra, dem New York Philharmonic oder dem Ensemble Modern zusammen. Im Rahmen des Schleswig-Holstein Musik Festivals wurde sie 2022 mit dem internationalen Hindemith-Preis ausgezeichnet, der an herausragende zeitgenössische Komponist:innen vergeben wird.

Kendalls *The Spark Catchers* entstand als Auftragswerk für die BBC Proms und wurde im August 2017 vom Chineke! Orchestra in der Londoner Royal Albert Hall unter der Leitung von Kevin John Edusei uraufgeführt. Der Titel des Stücks, der so viel wie «Die Funkenfängerinnen» heißt, steht für eine rhythmisch flimmernde und klanglich glühende Musik, die vom gleichnamigen Gedicht des englischen Poeten Lemn Sissay (*1967) inspiriert ist. Das Gedicht, mit dem Sissay beauftragt wurde, als er offizieller Dichter der Olympischen Spiele 2012 in London war, thematisiert einen Arbeiterinnen-Aufstand in London Ende des 19. Jahrhunderts, bei dem die Angestellten einer Zündholzfabrik – die sogenannten «Zündholzmädchen» – gegen die gesundheitsgefährdenden und unmenschlichen Arbeitsbedingungen protestierten. Sie waren unter anderem angehalten, die Streichholzenden in ein hochgiftiges Gemisch aus weißem Phosphor und anderen Substanzen zu tauchen.

*«They became the spark catchers
and on the word <strike>
a parched arched woman would dive
with hand outstretched
to catch the light.»*

Lemn Sissay (*1967)

Durch einen mehrwöchigen Streik («The Matchgirls' Strike») rikierten sie zwar ihre Existenzen, konnten aber ihre Forderungen erfolgreich durchsetzen und wurden so zu einer Art historischem Vorbild.

Die Dynamik des Gedichts verwandelte die Komponistin mit Bedacht in Töne: «Der einleitende Abschnitt *Sparks and Strikes* evoziert sofort Kraft und Lebendigkeit. Piccoloflöte und Violinen erzeugen einen anschwellenden rhythmischen Drive, unterbrochen von kraftvollen Schlägen des restlichen Orchesters. Diese Dynamik setzt sich in *The Molten Madness (Der geschmolzene Wahnsinn)* fort und behält die anfängliche kinetische Energie bei, während die Basslinien gleichzeitig eine dunklere und grüblerische Atmosphäre erzeugen», so Kendall. Im Verlauf des Werkes schlägt die Komponistin aber auch zarte Töne an: «Der leichtere, kristallklare Abschnitt *Beneath the Stars/In the Silver Sheen* folgt. Ruhig und still, zeichnet er sich durch seine glänzende Zartheit, durch lange ineinander verschlungene Linien, einen hohen Tonumfang und dünne Texturen aus. Ein leuchtender Schlag, untermalt von Glockenspiel und Harfe, markiert den Höhepunkt dieses Abschnitts. Anschließend kehrt der anfängliche Schwung durch tanzartiges Material zurück, das in *The Matchgirls March (Der Marsch der Streichholzmädchen)* mit seinen kraftvollen (...) Akkorden pipfelt.»

TUBA IM RAMPENLICHT

Das funkensprühende Ende von Hannah Kendalls *The Spark Catchers* leitet direkt zu einem ungewohnt glanzvollen Soloauftritt der Tuba über. Kendalls Landsmann, der englische Komponist Ralph Vaughan Williams, rückte mit seinem Tubakonzert das für gewöhnlich im Hintergrund agierende Instrument ins Rampenlicht und schuf damit 1954 nicht nur eines der bedeutendsten Tuba-Repertoirestücke, sondern auch das erste Solokonzert für dieses Instrument: ein Konzert mit Tiefgang – im wahrsten Sinne des Wortes.

Komponiert wurde das ca. 14-minütige Werk anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des London Symphony Orchestra für Philip Catelinet, den ersten Tubisten des LSO. Vaughan Williams, damals bereits 81 Jahre alt und längst eine feste Größe der britischen Musikszene, wollte bewusst ein Konzert für ein Instrument schreiben, das bis dahin fast ausschließlich im Tuttiklang eingebunden war.

Das dreisätzigte Konzert überrascht mit Esprit und Leichtigkeit, ohne je trivial zu wirken. Es nimmt formal Bezug auf klassische Vorbilder und sprengt zugleich deren Grenzen. Im ersten Satz (*Preludio*) stellt die Tuba gleich drei kontrastreiche Themen vor,

bevor sie sich in einer technisch anspruchsvollen Kadenz von ihrer virtuoson Seite zeigt. Der zweite Satz (*Romanza*) besticht durch seine lyrische Tiefe: Hier demonstriert die Tuba ihr kantables, beinahe vokales Potenzial – kein Wunder, dass Vaughan Williams diesen Satz auch für Cello arrangierte. Im Finale (*Rondo alla tedesca*) schließlich lässt der Komponist das Instrument unter Verwendung raffinierter modalen Wendungen beeindruckend leichtfüßig tänzeln.

Das Tubakonzert schien damals seiner Zeit weit voraus gewesen zu sein. Die Uraufführung fand am 13. Juni 1954 statt, Philip Catelinet spielte mit dem London Symphony Orchestra unter der Leitung des britischen Dirigenten Sir John Barbirolli. Die ersten Reaktionen der Kritik schwankten zwischen Skepsis und Spott: Zu sehr war die Tuba mit dem Klischee des «elefantösen Bassinstruments» behaftet. Heute aber gilt das Konzert als Schlüsselwerk der Tubaliteratur: zum einen, weil es das erste seiner Art war, zum anderen, weil Vaughan Williams damit bewiesen hat, dass die Tuba nicht nur im kollektiven Klangkörper, sondern auch als Soloinstrument glänzen kann.

EIN HELDENLEBEN

Vom Helden der tiefen Töne geht es im zweiten Konzertteil zum musikalischen Porträt eines Helden, in dem die Blechblasinstrumente ebenfalls eine große Rolle spielen.

«Ich componiere jetzt eine große Tondichtung, *Heldenleben* betitelt (...) mit sehr viel Hörnern, die doch einmal auf Heroismus geeicht sind», kündigte Richard Strauss eine seiner eindrucksvollsten und zugleich umstrittensten Tondichtungen, *Ein Heldenleben*, an. Das ca. 45-minütige Werk, das einen Klangkörper von ungefähr 100 Musiker:innen erfordert, wurde am 3. März 1899 in Frankfurt am Main unter der Leitung des Komponisten uraufgeführt. Entstanden zwischen Ende 1896 und Dezember 1898, widmete Strauss das Werk Willem Mengelberg und dem Concertgebouw-orkest Amsterdam.

Strauss war seinerzeit bekannt für seine fortschrittlichen Kompositionen. Doch nicht nur die Musik ließ aufhorchen, sondern auch der Titel: Wer sollte dieser Held sein? Für Strauss war er zunächst kein historisches Vorbild, sondern ein allgemeiner Held, der schöpferische Künstler – in gewisser Weise ein musikalisches Selbstbildnis. Die sechs mit Überschriften versehenen Abschnitte zeichnen ein erzählerisches Panorama des Künstler-Helden, der allen Widerständen trotzt und am Ende als Sieger hervorgeht.

Mit satterm Klang in der vor allem durch Beethoven geprägten Helden-Tonart Es-Dur etabliert Strauss die Figur des Helden. Er spielt dabei bewusst mit Bezügen zu Beethovens 3. Sinfonie in Es-Dur (*Eroica*). Bevor die Komposition den endgültigen Titel *Ein Heldenleben* bekam, sprach Strauss zeitweise sogar von «meine Eroica» oder einer heroischen Sinfonie. Schließlich treten *Des Helden Widersacher* auf: kläffende Kritiker, karikiert in scharfen Dissonanzen und kleinen Intervallen. Strauss nimmt damit ironisch Bezug auf reale Anfeindungen der Presse. Im dritten Abschnitt erklingt die Solovioline: *Des Helden Gefährtin*, eine vielschichtige, kapriziöse Figur – ein liebevoll-ironisches Porträt seiner Frau Pauline de Ahna.

*«Ich wollte meine Frau darstellen.
Sie ist sehr komplex, sehr weiblich (...),
ein wenig kokett, niemals sie selbst,
jede Minute anders.»*

Richard Strauss

Die darauffolgende musikalische Schlacht (*Walstatt*) wird zur monumentalen Klangschlacht, bevor Strauss in den *Friedenswerken* Motive aus eigenen Kompositionen zitiert – etwa *Don Juan* oder *Also sprach Zarathustra* –, als Rückblick auf sein bisheriges Schaffen. Schließlich führt der letzte Abschnitt in eine verklärte Ruhe: Der Held sucht sein Heil in der Weltflucht (*Des Helden Weltflucht und Vollendung*).

Trotz oder gerade wegen der autobiografischen Bezüge löste *Ein Heldenleben* geteilte Reaktionen aus. Doch die orchestrale Opulenz, formale Klarheit und Strauss' souveräner Umgang mit musikalischer Ironie machten das Werk rasch populär – und zu einem Meilenstein der Orchestermusik um 1900.

ANDREAS MARTIN HOFMEIR

Andreas Martin Hofmeir, einer der vielseitigsten Musiker der Gegenwart, ist ein Grenzgänger zwischen den Genres: Der Tubist ist Professor an der Universität Mozarteum Salzburg, war Gründungsmitglied der bayerischen Kult-Band

LaBrassBanda und leitet die Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg sowie die Sinfonietta Essenbach.

Er erhielt sowohl als Kabarettist als auch als Musiker zahlreiche Auszeichnungen.

Hofmeir studierte bei Dietrich Unkrodt, Michael Lind und Jens Björn-Larsen.

2005 gewann er als erster Tubist in der Geschichte den Deutschen Musikwettbewerb. 2013 erhielt er, wiederum als erster Tubist, den ECHO Klassik als Instrumentalist des Jahres. Als Solist konzertierte er u. a. mit den Münchner Philharmonikern, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin und der NDR Radio-philharmonie.

Als Pionier seines Instruments betritt Hofmeir regelmäßig

kammermusikalisches Neuland: Mit Andreas Mildner bildet er das duo tuba & harfe, mit dem Geiger Benjamin Schmid die Schmid/Hofmeir HochTief GmbH, mit Barbara Schmelz das Duo Tuba & Orgel und das

Duo Tuba & Klavier. Mit LaBrassBanda, in der

er bis 2013 mitwirkte, stürmte er die Top 10 der deutschen Charts.

Mit seiner European Tuba Power und verschiedenen Jazzprojekten widmet

er sich auch heute noch moderner Musik.

Als Grenzgänger verbindet Hofmeir Klassik, Jazz und Kabarett in außergewöhnlichen Crossoverprogrammen, in denen er nicht nur als Konzertsolist, sondern auch als Moderator, Schauspieler, Kabarettist und Jazzler auf der Bühne steht.

Hofmeir moderiert seine eigene Kleinkunstshow *Wer dablost's?* Im März 2024 erschien zum Jahr der Tuba sein Gedichtband *Hundsgemeine Instrumentenkunde*. Andreas Martin Hofmeir spielt Tuben der Marke B&S.



KEVIN JOHN EDUSEI

Der deutsche Dirigent tritt als regelmäßiger Gastdirigent mit Orchestern auf der ganzen Welt auf, u. a. mit den Münchner Philharmonikern, dem London Symphony Orchestra, dem Royal Philharmonic Orchestra, dem City of Birmingham Symphony Orchestra, dem Finnish Radio Symphony Orchestra, dem Los Angeles Philharmonic Orchestra, dem Cincinnati Symphony Orchestra, dem Seattle Symphony Orchestra und dem Sydney Symphony Orchestra.

Zu den Höhepunkten der Saison 2024/25 zählen Debüts mit dem New York Philharmonic, dem Konzerthausorchester Berlin, dem Bournemouth Symphony Orchestra, dem Taiwan Philharmonic Orchestra und mit dem Radio-Sinfonieorchester Wien. Außerdem dirigiert er erneut das London Philharmonic Orchestra, das Netherlands Radio Philharmonic Orchestra im Concertgebouw und das Fort Worth Symphony Orchestra in seiner letzten Saison als Erster Gastdirigent. Der ehemalige Chefdirigent der Münchner

Symphoniker und der Opern ist ein großer Verfechter zeitgenössischer Musik. Seine Programme der Saison 24/25 beinhalten Uraufführungen von Werken von Hannah Kendall, Thomas Larcher, Samy Moussa,

Brian Nabors, Derrick Skye und Gabriella Smith.

Kevin John Edusei wurde in Bielefeld geboren und studierte Tontechnik, klassische Perkussion und Orchesterdirigieren an der Universität der

Künste Berlin sowie am Königlichen Konservatorium Den Haag bei Jac van Steen und Ed Spanjaard.

2004 erhielt er von David Zinman ein Dirigentenstipendium beim Aspen Music Festival, 2007 war er Preisträger beim Dirigentenwettbewerb des Lucerne Festivals unter der künstlerischen Leitung von Pierre Boulez; 2008 gewann er den ersten Preis des Dimitri Mitropoulos Wettbewerb in Athen. Edusei ist Absolvent der Deutsche Bank Akademie Musiktheater heute und des Dirigentenforums des Deutschen Musikrates.



Konzertmeister:innen
ANNEDORE OBERBORBECK,
MARTIN YAURYAN

I. Violine
SUSANNE WERTH-TOMASI,
MICHAELA HUBER-ACHATZ,

WALTER ENKO,
CLEMENS GAHL,
REINHARD KOLL,
WALTER MAURER,
TOSHIO OISHI,
SARAH RIPARBELLI,
YUME SATO,
FRANCESCA SGOBBA,
LAURO COMPLOJ*,
TETIANA KVYCH*,
FLORIAN RAINER*,
ALEXANDRA
WIEDNER-LORENZ*

II. Violine
AGNIESZKA KULOWSKA,
NILSS SILKALNS,
CORNELIA FRITZSCH,
DIANE HUH,
ANDREJ JABLOKOV,
GUNMAR KINDEL,
KRISTIINA KOSTROKINA,
CAROLINE MÜLLER,
ANGELIKA RETEY,
ANDRII YATSUK,
BIRGIT GAHL*,
KARINA SCHÖCH-NÖBL*,
SOPHIE TROBOS*,
ZUZANA VOJTOVA*

Viola
ALEXANDRE CHOCHLOV,
MOMOKO ARITOMI,
ELEONORA DE POI,
HANS-MARTIN GEHMACHER,
MARIA KAISER,
KLEMENS LINS,
TOMO MORIYAMA,

CHRISTOPH PEER,
MARTHA KNERINGER*,
DAVID SCHMITZ*,
ERNST THEUERKAUF*,
ANDREAS TRENKWALDER*

Violoncello
LEONARDO SESENN,
LUCIA TENAN,
HSING-YI MAURER-CHEN,
JAKOB MITTERER,
PETER POLZER,
JULIAN WALKNER,
PABLO LAPOREV*,
MARIA LYDIA MAYR*,
HEIDEMARIE MRAVLAG*,
CHIARA TENAN*

Kontrabass
DRAGAN TRAJKOVSKI,
ALBRECHT LIPPMANN,
WOLFGANG SCHNEIDER,
ANDREAS FLEMMING,
LUKAS DUREGGER,
THERESA SCHILLING*,
MICHAEL SCHÖNFELDER*,
ANTONINO TERTULIANO*

Flöte
ANNA KLIE,
THERESA PREM,
SASCHA RATHEY,
JULIA KLAMPFER*

Oboe
KONRAD ZELLER,
FLORIAN OBERHOFER,
NING-CHING ZELLER-CHEN,
VERENA HEISS*

Klarinette
GABI AMON,
WERNER HANGL,
MAGDALENA WETSCHER,
KATHARINA RUNGGATSCHER*

Fagott
ALEJANDRO FELA,
INÈS PYZIAK,
KERSTIN SIEPMANN,
ROBERT GONZALEZ

Horn
SELMA LOUISE RINGDAL,
TANJA SCHWARZ,
CHARLOTTE REHM,
BALTHASAR DIETSCHÉ,
HUGO PIETERS,
ANTON OSKAR
DOPPELBAUER*,
JOSHUA GAMPER*,
NICOLAI OSWALD*,
SEBASTIAN TADDEI*

Trompete
HEINZ WEICHELBERGER,
MARKUS ETTLINGER,
RUPERT DARNHOFER,
THOMAS MARKSTEINER,
SIMON OBERTHANNER*

Posaune
CRAIG HANSFORD,
STEFAN KÜHNE,
HARALD BRANDT

Euphonium
GEORG PRANGER*

Tuba
LUKAS HANSPETER

Schlagwerk
LORENZ GERL,
MARTIN KÖHLER,
ROBERT GMACHL-PAMMER,
PHILIPP GATTRINGER*,
LUKAS WÖRTER*

Harfe
JOHANNA
MARKSTEINER-PONZER,
ISABELLE MÜLLER*

TIROLER
SYMPHONIEORCHESTER
INNSBRUCK

MAN KANN JA
NICHT IMMER
BERGGEHEN

Jetzt Abo sichern für die Spielzeit 25/26

KARTEN & INFOS: TSOI.AT

HERAUSGEBER Tiroler Landestheater & Orchester GmbH Innsbruck *Intendantin* Mag.^a Irene Girkingner, *MAS Kaufmännischer Direktor* Dr. Markus Lutz REDAKTION Johanna Muschong TEXTNACHWEISE Originalbeiträge für dieses Heft von Johanna Muschong BILDNACHWEISE *Umschlagfoto* Lisa Edi, *Porträts* Philippe Gerlach (Andreas Martin Hofmeir), Marco Borggreve (Kevin John Edusei) GESTALTUNG Studio LWZ, Simone Berthold & Magdalena Rainer DRUCK Alpina Druck GmbH, 6020 Innsbruck AGB Es gelten die aktuellen AGB der Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck. Diese sind unter www.landestheater.at/agb sowie beim Kassa & Aboservice einsehbar. Bei Veranstaltungen Dritter gelten die AGB des jeweiligen Veranstaltenden. Bei Kauf über die Ticket Gretchen App gelten die AGB der Ticket Gretchen GmbH REDAKTIONSSCHLUSS 28.5.25 *Änderungen und Irrtümer vorbehalten*

SOCIAL MEDIA

FACEBOOK [tiroler.symphonieorchester / tiroler.landestheater / hausdermusik.innsbruck](https://www.facebook.com/tiroler.symphonieorchester/)
INSTAGRAM [tiroler.symphonieorchester / tiroler.landestheater / hausdermusik.innsbruck](https://www.instagram.com/tiroler.symphonieorchester/)
YOUTUBE [www.landestheater.at/youtube / www.haus-der-musik-innsbruck.at/youtube](https://www.youtube.com/channel/UC...)

www.tsoi.at



INNS'
BRUCK

EUGEN ONEGIN

Lyrische Szenen in drei Akten (sieben Bildern) von Pjotr I. Tschaikowski

BIS 13.6.25

Tiroler Landestheater, Großes Haus

PREISE AB € 12

SONNTAGSMATINEE 5: ÜBER GRENZEN

Werke von Stanisław Moniuszko & Franz Schubert

15.6.25 / 11.00 UHR

HDM Innsbruck, Großer Saal

PREIS € 6

PAGLIACCI / VON HEUTE AUF MORGEN

Doppelabend

Oper in einem Prolog und zwei Akten von Ruggero Leoncavallo /

Oper in einem Akt von Arnold Schönberg

BIS 18.6.25

Tiroler Landestheater, Großes Haus

PREISE AB € 12

DER KARNEVAL DER TIERE

ZUGABE: MUSIKVERMITTLUNG

Schul- und Familienkonzert mit Musik von Camille Saint-Saëns

26. & 27.6.25 / 9.00 & 10.30 UHR

28.6.25 / 16.00 UHR

HDM Innsbruck, Großer Saal

PREIS € 6

IM WEISSEN RÖSSL

Singspiel in drei Akten von Ralph Benatzky

BIS 15.10.25

Tiroler Landestheater, Großes Haus

PREISE AB € 12

**30 JAHRE INNSBRUCKER PROMENADENKONZERTE –
ERÖFFNUNGSKONZERT**

Open Air im Innenhof der Hofburg

5.7.25 / 19.30 UHR

KARTEN BEIM VERANSTALTER

SPIELZEIT
24/25